

Ist die „Jugendwiese“ für die Jugend wieder frei?

Verwechselt da jemand den Sinn einer „Jugendwiese“ mit einer „Wirtschafts- oder Ertragswiese?“

Oder wissen sich manche Gemeindefunktionäre mit einer „JUGENDWIESE“ vielleicht nichts so recht anzufangen, dann sollten sie einfach mehr **Pestalozzi** lesen, den großen Schweizer PÄDAGOGEN im 18.Jhdt.?

Gerade der Allentsteiger **Vizebürgermeister als Absolvent der Universität für Bodenkultur** und Bio-Bauer B.Sc. Georg Marksteiner wäre da aufgerufen, jetzt für die **Jugend den Umwelt-und Klimaschutz in den Mittelpunkt seiner kommunalen Arbeit zu stellen**, eine „Jugendwiese“ wäre der richtige Impuls dafür, sie wäre dazu gerade das geeignete Lehrmittel und B.Sc. Georg Marksteiner weiß auch aus der Wissenschaft, worum es heute und in Zukunft geht, er kennt die ultimative Situation im Klimawandel in Theorie und Praxis und er ist als BIO-Bauer täglich mit dem Klima konfrontiert.

Seit etlichen Wochen wurde die „Jugendwiese“ mit fremden Organisationen bevölkert, **sodass die Jugend keinen Platz mehr fand**. „wo sie unter sich ihre naturnahe Freizeit hätten gestalten können“, was der ursprüngliche Sinn der „Jugendwiese“ einmal war.

Interessante ZUGÄNGE zur Natur wurden infolge einer „Modernisierung des Volleyballplatzes“ beseitigt und der Volleyballplatz auf Kosten von Grünflächen einfach vergrößert, obwohl der Spielplatz in Wahrheit nur wenig genutzt wird, wie man während des Jahres beobachten kann.

Es gibt in Allentsteig kaum eine freie größere Naturfläche, die von den Kindern und Jugendlichen frei und unabhängig jederzeit benützt werden darf, denken Sie einmal nach! Es hatte schon seinen Grund, warum sich die Gemeinde und der **jugendaktive Gemeinderat Gerhard Pfeisinger** damals für das Seende als Standort für eine „Jugendwiese“ entschieden hat!

Gerade für die Jugendorfkinder aus den Städten war die Jugendwiese ein „Juwel“ aus Natur und Gemeinschaft, sie bietet mehr als in einem Klassenzimmer zu lernen!! Viele Jugendorfkinder bekamen über die „Jugendwiese“ die **ersten tiefen Kontakte zur Natur**, was in Zeiten des Umweltschutzes für die jungen Menschen so wichtig ist! Wo haben Großstadtkinder die Möglichkeiten, so nachhaltig und frei mit der Natur zu leben und sich geistig und körperlich in Freiheit zu entfalten und zu bewegen? **Die Naturbegegnung**

dürfte auch ein Grund für den jahrzehntelangen Erfolg des Jugenddorfes Allentsteig gewesen sein!

Es ist jammerschade, dass der Allentsteiger Bürgermeister und sein Vizebürgermeister das **derzeit einzige naturnahe und freie Jugendprojekt in Allentsteig** nicht in Richtung „Klima-und Umweltschutz“ weiter ausbaut und dafür INTERESSE zeigt, **dass erst die junge Greta Tintin Eleonora Ernman Thunberg von Schweden als Klimaaktivistin kommen musste**, um uns auf Natur und Klimasorgen aufmerksam zu machen, wo so viele schöne Naturressourcen am Allentsteiger Stadtsee für junge Leute zu erleben wären! Da hilft das ganze Gerede um Bio nichts, wenn die Jugend nicht zur Naturnähe angehalten wird und mit natürlichen Lebensweisen wieder umzugehen lernt!

Die „**Allentsteiger Jugendwiese**“ ist oder war inmitten eines kleinen „Naturparadieses“ angelegt worden, vielleicht überlegen es sich der Bürgermeister mit seinem Vize doch noch, die „**Jugendwiese**“ **nicht in einen Spielplatz und Veranstaltungsplatz umzuwandeln**, sondern Kindern und Jugendlichen ein Stück freien Naturraum zu gönnen, um auf einem freien „Jugendplatz“, für Gesundheit und Natur zu sorgen!

Der Jugend dort eine „Kampfwiese“ für Waldviertler Klima-und Umweltschutz einzurichten!

Allentsteig könnte sich immer mehr zu einem Umwelt-und Klimaschutzprojekt im Waldviertel positionieren, wenn es Menschen in der Region gibt, die es verstehen Klima-und Umweltwissenschaften auch in Allentsteig in Theorie und Praxis auf einen Punkt zu bringen.

Die alte sanierte Schule Bernschlag könnte dabei als Ergänzung zur JUGENDWIESE für ein erstes „Wissenszentrum“ ausgerichtet werden, das war auch damals der Plan, wo kleinpunktuell Wissen, Umgang und Erleben im Klimawandel an die Menschen weiter gegeben wird.

Der Klimawandel ist da, er lässt sich nicht mehr wegreden, er ist angekommen! Die Menschen können nur lernen, damit umzugehen, verhindern geht nicht mehr, wohl aber entgegen zu wirken!

Natürlich kann das Vize Georg Marksteiner nicht alleine machen, er muss auch seinen eignen Bio-Betrieb erfolgreich führen, daher müsste er einen **größeren Kreis von Klima-und Umweltschützern ähnlich Alpbach** zur MITARBEIT als VizeBgm. oder vielleicht amtsnaher Bgm. anreden und organisieren, da jeder Mensch davon betroffen ist.

Diese Aufgabe in einer Gemeinde wahrzunehmen, die Bewohner im Klimawandel zu begleiten, ist in Zukunft die vornehmste Aufgabe eines Bürgermeisters und Gemeinderates auch in Allentsteig, gleich wo sich eine Gemeinde befindet.

KLIMA und Umwelt und Ernährung bilden die Grundlagen des Lebens, sind diese Bereiche das Wichtigste für jeden Menschen. Damit wird

Umwelt-und Klimapolitik aber zur größten politischen Aufgabe der POLITIKER in der Zukunft.

Aber Vize Bgm. Georg Marksteiner wäre auch der geeignete Akademiker dafür, er ist seit seiner Kindheit am elterlichen BIO-Betrieb aufgewachsen, das formt und bildet, um für das Leben auf unserem Planeten etwas zu tun, dabei ist es nicht mehr die Frage, ob wir etwas unternehmen sollen, sondern wie wir etwas gegen die **Gefahren des Klimawandels** unternehmen können!

Es wird nicht einfacher, wenn wir zuschauen und hoffen, dass die Politik alles erledigt! Umwelt und Klima betrifft alle Menschen gleichermaßen, daher sind auch politische Initiativen ganz wichtig und sie müssen gefordert werden!

Eine wichtige Aufgabe der „Jugendwiese“ am Allentsteiger Stadtsee wäre es, die Diskussion um Klima und Umwelt bei Kindern und Jugendlichen in ständige Bewegung zu bringen und die Freude an der Natur zu fördern!

Wenn BSc. Georg Marksteiner als Vzbgm. oder vielleicht sogar als Bgm. in Zukunft für die veränderten Lebensgrundlagen gemeindeaktiv werden soll, dann braucht er als „Mitarbeiter“ den Gemeinderat und **die „Gemeindemacht“, die ein Bürgermeister hat.**

BSc. Georg Marksteiner ist genug jung und thematisch fachlich gut ausgebildet, um mit der Klima- und Umweltschutzfrage zum Wohle der Einwohner Allentsteigs in die Zukunft wirken zu können, denn Klimapolitik wird in Europa und auf der ganzen Welt immer wichtiger. Nichts zu tun, bedeutet blind in die Zukunft gehen, die Dinge herankommen lassen, wie es viele Politiker gewohnt sind!

BSc. Georg Marksteiner könnte sich an Bord der Klimaentwicklung stellen, die notwendige Richtung in der Gemeinde Allentsteig vorgeben und die Aufgaben der Gemeindeführung, die Strategie neu positionieren und neue Klima- und Umweltveränderungen rechtzeitig erkennen und darauf reagieren, wobei auch die Ernährung der Bevölkerung eine immer größere Rolle einnehmen wird

Die Versorgung **einer Gemeinde mit Biologie insgesamt** wird zum Kernthema der nächsten Generationen werden, das zeigt sich immer mehr, daher wird auch die Rolle der Landwirtschaft für biologisch gesunde schadstofffreie Lebensmittel immer wichtiger werden! Um diese Kernfrage zu lösen, wird es notwendig sein, für den Klimawandel auch eine neue Sozialpolitik zu überdenken, wo sich auch ärmere Schichten biologische Produkte leisten können, damit auch gleichzeitig die biologische Landwirtschaft in Zeiten des Klimawandels und Umweltschutzes weiter wachsen kann, Landwirtschaft und Umweltschutz und Klima werden in Zukunft politisch die dominierenden Themen sein müssen, da sie die Lebensgrundlagen der Menschheit sind. Für diese kommenden Aufgaben ist BSc. Georg Marksteiner auf Grund seines Studiums und als praktizierender

BIO-Bauer ein geeigneter PARTNER für die Bevölkerung, wenn er sich dafür kommunal einsetzt.

Wenn sich Völker in Bildung und Wirtschaft und Lebensweisen schon jetzt auf den Klimawandel einstellen, wird ihre Bevölkerung davon profitieren, aber ein Gemeinderat muss dafür kommunal wirksam werden .

Wer das alles nicht sehen will, sollte über die Information der Medien und der Fachliteratur einmal ernsthaft nachdenken.

Klimawandel in Österreich

Welche Folgen hat der Klimawandel in Österreich und worauf müssen wir uns noch gefasst machen? Neben Gletscherschmelze, Hochwasser und Dürreperioden sind auch die wirtschaftlichen Folgen nicht außer Acht zu lassen. [Hitzewellen](#), [Dürreperioden](#), [Hochwasser](#), [Gletscherschmelze](#), [Wirtschaftliche Folgen](#).

Ein brauchbarer Vorschlag für Vize Bgm. BSc. Georg Marksteiner könnte sein, GÄSTE und Fachleute zu einem „Waldviertler Umwelt-und Klimaschutzkomitee“ mit Vorträgen, Tüpl.Rundfahrten und zu einer herbstlichen Wiesen-und Feldbegehung nach Allentsteig einmal einzuladen und aus den Teilnehmern versuchen, einen ständigen Arbeitskreis zu bilden.

Das muss aber die Gemeinde übernehmen! Zum Nutzen der Bevölkerung! Allentsteig könnte in Zusammenarbeit mit dem Bund (Tüpl, Windhagsche Forstverwaltung, Ottenstein) zu einer „Zukunftsstadt für Klima und Umweltschutz“ werden, könnte in Zukunft dieses Thema für das Waldviertel besetzen und damit Mittelpunktfunktionen früherer Zeite zurückholen. Das können aber nur jüngere Leute organisieren und nicht Pensionisten oder Pensionistinnen, sie könnten aber wertvolle Hilfe leisten.

Macht es Allentsteig nicht, weil Gemeindegipfen vielleicht andere Pläne haben, es nicht sehen, so werden es andere Städte machen, auch das wäre für Allentsteig nichts Neues! Die Entwicklung einer Gemeinde hängt eng oder nur von den führenden Köpfen im Gemeinderat und deren Berater ab! Das gilt besonders auch für die Abwanderung in der Gemeinde Allentsteig!

Für Klima-und Umweltschutz wären alle Sparten der Wissenschaft in der Gemeinde anzureden und einzuladen, denn Klima und Umwelt zählen zu den fundamentalen Fragen unseres Lebens und Klimawandel ist eine Frage des

Überlebens für die kommenden Generationen, das ist durch die Wissenschaft bestätigt.

Wäre es da nicht die wichtigste Aufgabe eines Gemeinderates, sich für die BewohnerInnen bestmöglich auf den zunehmenden Klimawandel und Umweltschutz vorzubereiten und einzustellen? Es geht nicht nur darum, sich mit Wissen zu versorgen, sondern alle Lebensbereiche in der Praxis auf die Zukunft einzurichten, um mit neuen Lebenswelten umgehen zu können, man muss damit leben!

Wäre damit nicht den zukünftigen Generationen in der Gemeindepolitik am meisten geholfen? Der Klimawandel geht jeden von uns etwas an, ob man will oder nicht, es muss in den Gemeinden als kleinste Organisationseinheit damit begonnen werden, darüber nachzudenken, **denn die Katastrophen werden immer mehr und gefährlicher ankommen und eines Tages werden auch die Hilfsorganisationen nicht mehr in der Lage sein, die Klima- und Umweltschutz-auswirkungen zu bewältigen**, es wären daher schon jetzt die sozialen gesundheitswissenschaftlichen Hilfsorganisationen und Dienstleistungen über eine Gemeinde auszubauen, zukunftsorientierte Einrichtungen zu schaffen, damit es der Bevölkerung auch in ZUKUNFT gut und abgesichert geht! Damit müsste aber schon heute ein Paradigmenwechsel in der Gemeindepolitik beginnen.

Der Mensch wird vom Klimawandel am stärksten davon betroffen sein! Je früher, desto besser für die Bevölkerung, wenn eine Gemeinde frühzeitig darauf reagiert. Das lehrt auch die Geschichte, aber wer lernt daraus?

Alles kann aber alles nur dann Realität werden, wenn ein Gemeinderat globale Entwicklungen erkennt und diese auch rechtzeitig ernst nimmt, die Gefahren erkennen kann und seine kommunale Strategie grundsätzlich in der Investitionspolitik, in der Struktur der Gemeindeverwaltung und im Gemeindeservice, im Umgang mit Innovation und Kreativität, in der Bildung den Herausforderungen des Klima- und Umweltschutzes anpasst und sich voll auf Zukunftsthemen konzentriert.

Eine Gemeinde muss mehr als früher auf zeitliche Entwicklungen im Klima und Umweltschutz reagieren und darf den Klimawandel und Umweltschutz nicht nur als Bedrohung auffassen, muss diese Entwicklungen vorausschauend ernst nehmen und auch Bildungsinhalte dazu an die Bevölkerung liefern und Allentsteig könnte sich dann als eine **„Waldviertler ZUKUNFTSSTADT für Klima- und Umweltschutz“ profilieren**, so wie sich Groß Schönau vor Jahren zur **Energiestadt** entwickelt hat oder wie sich Ottenschlag-Traunstein erfolgreich zur **Domäne für Präventivmedizin** ausbaut, die vor Jahren in Allentsteig oft nur als Spleen einiger Initiatoren (z.b. Prim.Dr. Kurt Kastner) angesehen wurde. Und dann kam OTTENSCHLAG-Traunstein und hat es einfach gemacht! Besuchen Sie heute das „Lebens Ressort Ottenschlag“, dort

finden Sie die Präventivwissenschaft von Prim.Dr. Kurt Kastner aus dem ehem. „Johann Peter Frank Haus“ in Allentsteig aus den 80iger Jahren. ODER besuchen Sie „Sonnentor von Johannes Gutmann“, dort finden Sie auch die Grundideen von Pfarrer Rauscher+ aus Karlstein und der Kräuterbeete von Karl Höfinger+ in Allentsteig u.a. Initiatoren für die Pflanzenheilkunde. Die Älteren erinnern sich noch!

Sie finden dazu auch im BIO-Hof Ernst Marksteiner, Bernschlag, einen der ersten BIO-Betriebe im Waldviertel, der infolge des 1.Waldviertler Bauernmarktes Bernschlag 1979 bekannt wurde und der bis heute seine Erfolge und die Anerkennung in der biologischen Wirtschaftsweise nachweisen kann, wo auch BSc Georg Marksteiner seine ersten praktischen Erfahrungen gesammelt und wissenschaftlich erweitert hat.

BSc. Georg Marksteiner aus Bernschlag als Absolvent des Francisco-Josephinums und der Universität für Bodenkultur und praktischer Bio-Bauern in Bernschlag und im Nahbereich der Landw. Fachschule Edelhof hätte die besten Voraussetzungen, die Region Allentsteig wissenschaftlich und praktisch in den Mittelpunkt neuer klimatischer und umweltschützerischer Zentralfragen zu stellen und als möglicher zukünftiger Bürgermeister in Allentsteig die Region und Gemeinde Allentsteig auf das 22. Jhdt. vorzubereiten und wieder mehr bekannt zu machen, den Spuren des 1.Waldviertler Bauernmarktes 1979 folgend!

Freilich gilt oft der Prophet im eigenen Land nicht viel, daher wird es ohne die Innovation und wissenschaftliche **Mitarbeit von „außen“ nicht gehen**, da die Vorbereitungen der Menschen auf den Klimawandel und Umweltschutz viele Lebensbereiche, fast alle berühren und immer deutlichere Auswirkungen haben wird.

So gesehen, ist der Bio Betrieb Ernst Marksteiner ein regionales Vorbild, der eine gute Ausgangslage sein könnte, Klimawandel und Umweltschutz auch im Waldviertel in den Mittelpunkt zu stellen und darauf aufmerksam zu machen.

So würde sich der kommunalpolitische Reigen um Umwelt und Klima in Allentsteig schließen und für junge Menschen wäre die Idee der „Jugendwiese“ ein natürlicher Start gewesen, ein **Impulsort**, der dann zu einem breiten und umfassenden Verständnis und Lernen in Klima- und Umweltschutz führen hätte können oder führte. Die „**Kleine Jugendwiese**“ könnte der Anfang eines besseren Verstehens für Umwelt und Klima bei jungen Menschen und auch für ältere Menschen sein.

Klimawandel und Umweltschutz kann nicht in Paris, New York oder Hannover oder:..... usw. erledigt werden, sondern muss vor Ort von jeder Gemeinde getragen werden. Auch der Gemeindeverbandspräsident Dr. Riedl beginnt damit, sich mit Fragen des Klimawandels langsam tiefer zu befassen.

Als möglicher zukünftiger Bürgermeister der Stadt Allentsteig könnte BSc. Georg Marksteiner damit die Stadt und Region wieder zu einer **neuen Blütezeit** bringen, da sich Klima-und Umweltschutz nicht mehr **mit Tradition und konservativen Methoden lösen lassen und auch nicht mit** Gemeinderäten, deren Ideen vielleicht oft noch in der Vergangenheit wurzeln, die sich mit dem Klimawandel und UMWELTSCHUTZ derzeit noch nichts anzufangen wissen! Abwarten, was kommt!

Die Folgen des Klimawandels: Der Klimawandel auf der Erde könnte dramatische Folgen haben, erste Vorboten sind bereits erkennbar: Gebirgsgletscher und polares Eis schmelzen, der Meeresspiegel steigt an, Wetterextreme nehmen zu, erste Schäden an Ökosysteme werden erkannt.

Warum von der Gemeinde Allentsteig für den Umgang mit Natur (JUGEND-WIESEN BENÜTZUNG) Geld eingehoben werden sollte, anstatt sich darüber zu freuen, dass immer mehr Kinder und Jugendliche dort Umwelt-und Klimaschutz erleben und lernen können, **das muss ein zukunftsorientierter Bürgermeister und Vizebürgermeister erst einmal der JUGEND von heute erklären!!!!**

Allentsteig Wenn Hunde Leben retten Die Hundewasserrettung zeigt aktuell in Allentsteig ihr Können: Hunde ziehen leblose Personen an Land, ohne dass eine Bisswunde zurückbleibt. Von Angelika Koll. Erstellt am 14. August 2019 (03:40)



Angelika Koll

Reinhard und Patrik Tauber von der Wasserrettung Allentsteig sitzen sprichwörtlich im selben Boot mit Renate Rosenberger und Werner Szanya von der ÖHWR.

Das Trainingscamp der Österreichischen Hundewasserrettung (ÖHWR) findet erstmals am Stadtsee Allentsteig statt. Der Ausbildungsbetrieb startete am 4. August und noch bis Donnerstag trainieren hier die Hunde mit ihren Besitzern. Zum Abschluss werden sie Leistungsprüfungen ablegen.

Um zu zeigen, wie mit den Hunden trainiert wird, gab es am 10. August eine Vorführung beim Beachvolleyballplatz. Gezeigt wurde unter anderem, wie die Hunde Boote mithilfe eines Seils an Land ziehen.

Sogar leblose Personen können von den Rettungshunden ans Ufer gebracht werden. Die ausgebildeten Tiere nehmen die Hand ins Maul und ziehen die Verunglückten an Land, ohne dass eine Bisswunde zurückbleibt.

Die ÖHWR stammt grundlegend aus dem Weinviertel und ist eine anerkannte Blaulichtorganisation. Dass das Trainingscamp nun in Allentsteig stattfindet, ist Zufall. Zuvor war die ÖHWR in Langau. „Im Jänner war es fix, dass es dort nicht mehr geht, also habe ich über Google Maps im Waldviertel herumgesucht und gesehen, dass da ein See ist“, erklärt Alfred Knöttner. Und die Jugendwiese Allentsteig war der geeignete Ersatzort für diese interessante Veranstaltung.



Das Bild einer Jugendwiese in der Schweiz, wo Bildung, Spaß und Freizeit, Gesellschaft und soziales Empfinden im Mittelpunkt einer Jugend steht. Das war auch der ursprüngliche Sinn der Jugendwiese in Allentsteig für die kommenden Generationen, wo UMWELT-UND Klimaschutz als wichtigste Aufgabe für junge Menschen angesehen werden sollte. Nun gibt es einen neuen Gemeinderat und Vizebürgermeister 2020 in Allentsteig, dem Biologie und in Summe alle „Grünfächer“ ein inneres Anliegen sein sollten,

zuletzt hat BSc. Georg Marksteiner als junger BIO-Bauer die Universität für Bodenkultur absolviert und kennt sich mit Klima-und Umweltschutz voll aus.

Als Vizebürgermeister könnte er die „Jugendwiese“ zu einem praktischen „Lehrinstrument“ für Jung und Alt umwandeln, wo Umwelt-Bio-und Klimaziele in einem PROGRAMM absolviert werden könnten, was auch von Schulen besucht würde. Das gesamte Umfeld könnte da integriert werden, das gäbe einen Sinn.

Das wäre ein Beitrag des Waldviertels für den Umwelt-und Klimaschutz und würde Allentsteig wieder mit neuen zeitgemäßen INHALTEN in den Mittelpunkt einer Region bringen und weit darüber hinaus Allentsteig positiv bekannt machen, eine zentrale wichtige Funktion geben. Ob BSc. Georg Marksteiner dafür die Zeit, die Energie, den Mut und den Blick in die Zukunft aufbringt, das wird sich bei der GR-Wahl 2020 dann zeigen. Er würde damit die Allentsteiger Region einen gewaltigen Schritt nach vorne bringen, auch wenn es Ältere derzeit vielleicht noch gerne anders sehen möchten!

HABEN wir die Sprache der jungen Schwedin Greta Thunberg noch immer nicht verstanden?

Wird der Gemeinderat Allentsteig dazu auch seinen Beitrag leisten, hat er schon ein Maßnahmen-Programm, mit dem die Bevölkerung etwas anfangen kann? Es ist zu hoffen, dass der neue Gemeinderat 2020 nicht nur redet, sondern konkrete Maßnahmen gemeinsam mit der Bevölkerung Allentsteig setzt, wobei die Bildung besonders wichtig sein wird.

Wenn von Klima-und Umweltschutz ernsthaft geredet wird, so wäre es sinnvoll, dass auch örtliche Bereiche, wie eine Gemeinde, größere Grundstücke, Gemeinden, Landschaftsbereiche usw. einmal auf ihren derzeitigen Gehalt an Schad-und Störungsstoffen in Luft und Boden untersucht würden, um eine analytische Ausgangsbasis zu bekommen, eine solche Untersuchung wäre für die Bevölkerung auch interessant, müsste aber an ein **total unabhängiges Institut** beauftragt werden. Vielleicht könnte damit auch die besondere Häufigkeit bestimmter Krankheiten erklärt werden, die vermehrt auftreten.

Im Klima-und Umweltschutz werden die Arbeitsplätze der Zukunft liegen und nicht nur im Asphalt und Beton oder im Wirtschaftswachstum alleine!!!! Aber diese Zukunft wird die Bevölkerung fordern müssen, sonst bleibt die kommunale Arbeit und Verantwortung beim alten Stil!

Bei so einer weltweiten Problematik sollte kein Gemeinderat so weiter wirtschaften, wie er es gewohnt war! Klimaschutz betrifft eine ganze Gemeinde und ihre Bevölkerung, die Generationen der Zukunft! Welchen

vorsorgenden Beitrag wird nun die Gemeinde Allentsteig zum Umweltschutz in überlegen und umzusetzen versuchen? **Auch in den Dorfgesprächen wird man darüber reden müssen und die Säuberungsaktionen der Gemeinde beseitigen zwar die „Wegwerfstoffe“ aber nicht den Klimawandel!** Wie reagiert die Gemeinde auf den Klimawandel, wie auf die Umwelt, auf die Auswirkungen auf das Umfeld? Oder wird zuerst einmal abgewartet und geschaut, was da an Umwelt-und Klimaschäden auftritt? Dann könnte es zu spät und zu teuer sein!

Allentsteig hat das Glück mit BSc. Georg Marksteiner einen Vizebürgermeister zu besitzen, der das Zusammenwirken von Landwirtschaft, Natur und Biologie, Klima auf der Uni in Wien auch studiert hat und der sich mit den Fragen des Umfeldes, mit dem Klimawandel und Umweltschutz gut auskennen müsste!

10 Tipps, wie wir die Umwelt schützen können

1. Weniger Müll verursachen. Zum Schutz der Umwelt ist es ganz wichtig, die Menge an Müll, die täglich produziert wird, drastisch zu reduzieren. ...
2. Dinge und Materialien wiederverwenden. ...
3. Weniger konsumieren. ...
4. Nachhaltiger essen. ...
5. Weniger Lebensmittel wegwerfen. ...
6. Wasser sparen. ...
7. Weniger Auto fahren. ...
8. Strom sparen

Ein Bericht der volxzeitung allentsteig zum Nachdenken.